

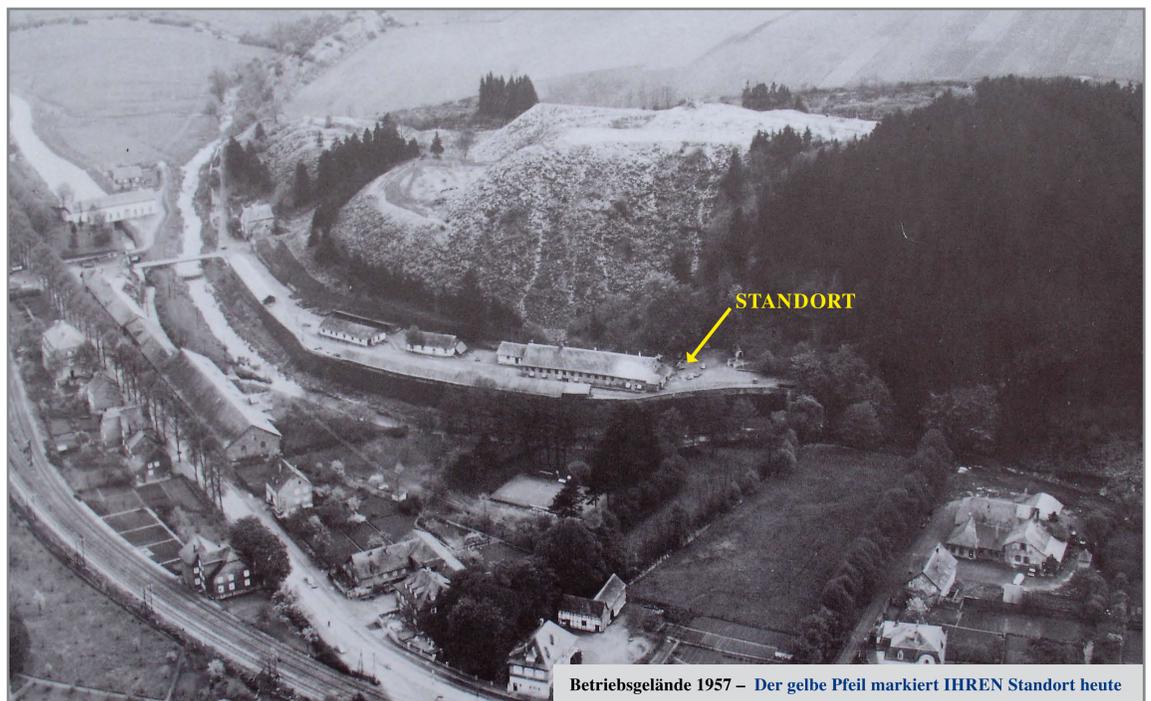
Nuttlar und sein Schiefer

Die Schiefergewinnung und -verarbeitung in Nuttlar bildete über Jahrhunderte hinweg einen wichtigen Gewerbezweig, der die wirtschaftliche Entwicklung im Gebiet der heutigen Gemeinde Bestwig wesentlich mitbestimmt hat. Auch der Schieferhammer im Nuttlarer Wappen zeugt von der langen Tradition des Schieferbrechens. Zeitweise waren bis zu 200 Arbeiter in den Schiefergruben beschäftigt. Nuttlar entwickelte sich zu einem Ort mit Industrie- und Handwerksbetrieben, einer chemischen Fabrik, einer Kornbrennerei, vielen Geschäften und hatte bis 1969 eine Bahnstation.



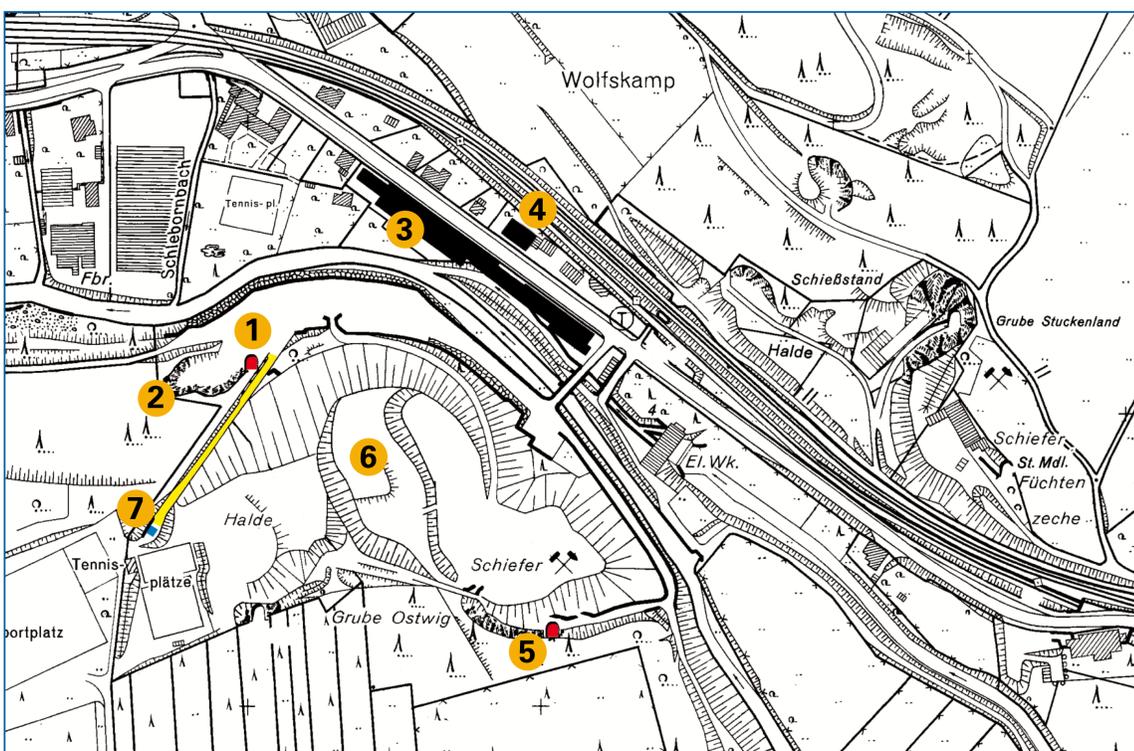
Fast 30 Jahre nach Einstellung des Grubenbetriebes setzte sich die Dorf-

gemeinschaft Nuttlar e.V. das Ziel, die letzten Relikte des örtlichen Schieferbergbaus zu dokumentieren. Mit dem LEADER-Projekt **„Den Schieferbergbau am Originalstandort erlebbar machen“** konnte das Vorhaben realisiert werden.



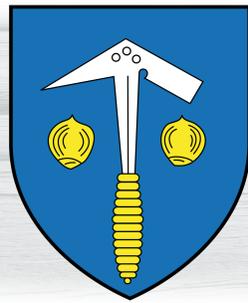
Betriebsgelände 1957 – Der gelbe Pfeil markiert IHREN Standort heute

Nuttlar, im September 2013



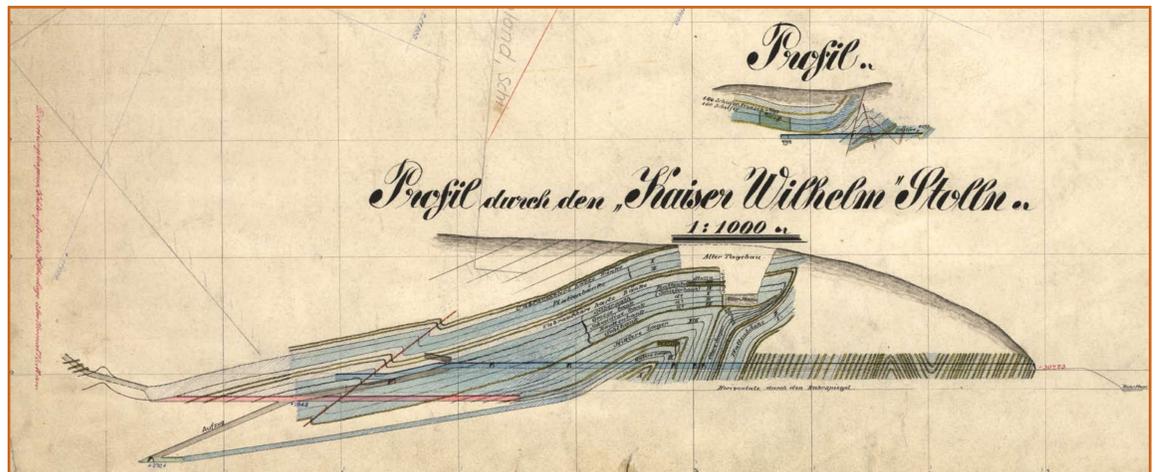
Geländeübersicht:

- 1 Mundloch („Eingang“) Kaiser-Wilhelm-Stollen und Standort des LEADER-Projektes
- 2 Alter Tagebau der Grube Loh mit Betonwiderlagern des Haspelhauses
- 3 Plattenfabrik mit Werkstätten, Magazin und Kesselhaus
- 4 Ehemaliges Verwaltungsgebäude mit Direktorenwohnung
- 5 Mundloch Bergwerk „Katze“ und Eingang zum Bergwerktauchen
- 6 Abraumhalde
- 7 Haspelhaus mit Bremsberg



Geologie und Geschichte

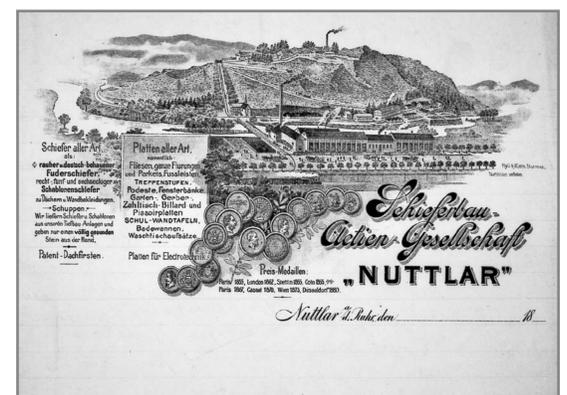
Als Schiefer werden Gesteine bezeichnet, die sich in dünne, ebene Platten aufspalten lassen. Entstanden sind diese aus tonhaltigen Schlämmen, die sich vor Urzeiten am Meeresboden abgelagert haben. Diese wurden durch geologische Vorgänge verfestigt und so verändert, dass sich eine Schieferung ausgebildet hat. Der Nuttlarer Schiefer ist vor **382 - 375 Mio. Jahren** im Erdzeitalter des Mitteldevons entstanden. Es haben sich hier vier Schieferlager ausgebildet, die durch Schichten unbrauchbaren Gesteins voneinander getrennt sind. Dieser Schiefer war schon früh Gegenstand bergbaulicher Aktivitäten und wurde zunächst im Tagebaubetrieb gebrochen.



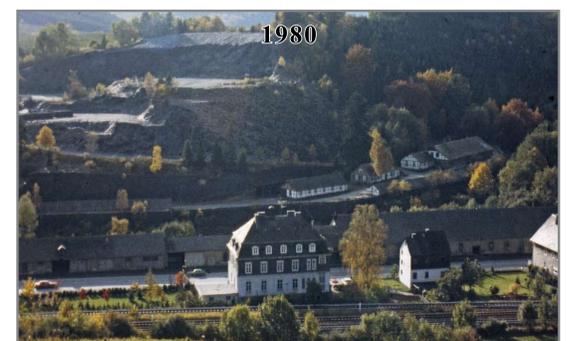
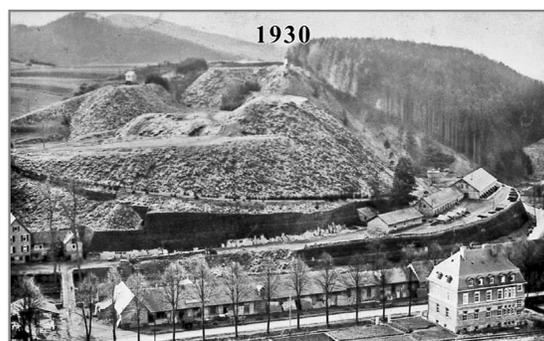
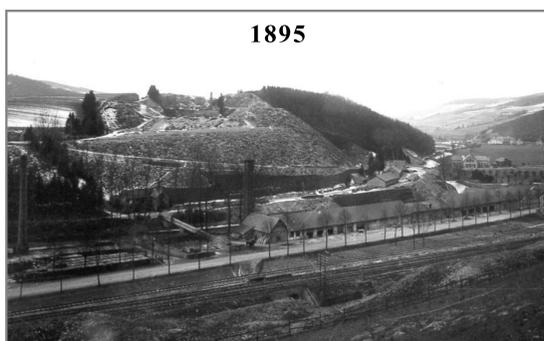
Die ersten schriftlichen Hinweise auf den Schieferabbau im Raum Nuttlar finden sich aus der Zeit um **1703**. Der industrielle Abbau begann jedoch erst 1857 mit der Gründung der Commanditgesellschaft **W. Gessner & Comp.** Einige Jahre später im Juni **1867** erfolgte die Umwandlung in die **Schieferbau-Actien-Gesellschaft Nuttlar**. Durch den Einsatz von Maschinen und den Bau der Eisenbahnlinie durch das obere Ruhrtal 1873



wuchs das Unternehmen stetig. Diese Entwicklung wurde durch die beiden Weltkriege kaum unterbrochen. Die Einstufung als „kriegswichtiger“ Betrieb führte dazu, dass von 1942 bis Kriegsende ca. 80 russische Zwangsarbeiter eingesetzt wurden. Nach dem Auf-



schwung der Nachkriegsjahre stagnierte zunehmend der Absatz von Schieferprodukten. Dies versuchte man ab 1962 durch die Produktion von Schwerbetonsteinen aus Haldenmaterial auszugleichen. **1972** erfolgte dann die Verschmelzung mit dem **Schieferwerk Scaevola Schmelzer & Sohn OHG/Siedlinghausen** zur **Schieferbau Schmelzer & Co. KG Nuttlar**. Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten wurde Ende **1985** der Betrieb eingestellt.



Der Kaiser-Wilhelm-Stollen

Nachdem zunächst der Schiefer ausschließlich im Tagebau auf Grube Ostwig, Loh, Stuckenland und Füchtenzeche gefördert wurde, machten wirtschaftliche Gründe den Vortrieb eines Stollens notwendig. Im April **1878** begann mit Auffahren des Kaiser-Wilhelm-Stollens der Tiefbaubetrieb in Nuttlar. Der Aufschluss guter Vorkommen unter Tage führte 1892 zur Einstellung des Tagebaubetriebes. Die schwere Arbeit der Bergleute, wie das Bohren der Sprenglöcher oder das Schrämmen der Schieferbänke erfolgte in reiner Handarbeit und wurde noch bis 1910 nur vom Schein der Öllampen erhellt.



Bohren der Sprenglöcher mit Handbohrmeißeln und Öllampen 1900



Schrämmarbeiten an einer Schieferbank um 1900

Dann folgten Karbidlampen, druckluftbetriebene Werkzeuge, elektrische Stollenbeleuchtung und moderne Abbaumaschinen. In den 107 Jahren des Schieferbergbaus entstand so ein Stollensystem mit über 20 (!) km Länge. Der letzte Bergmann fuhr **1984** in die Schiefergrube ein.



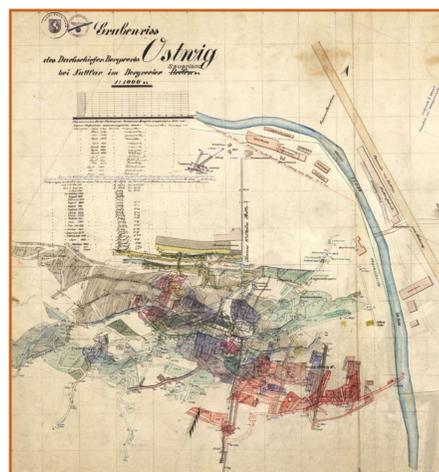
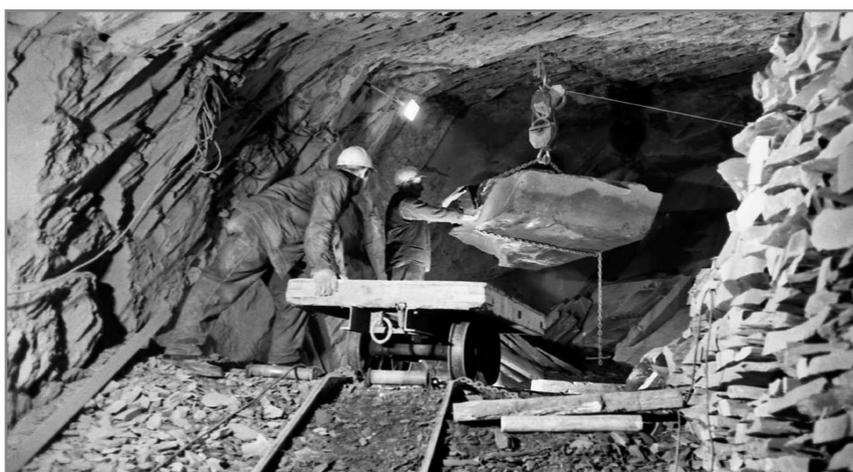
Fortschritt 1920 unter Tage: Bohren und Schrämmen mit Druckluft



Diamant-Schiefersägen haben das Schrämmen ersetzt – 1977



Vorbereitung der gebrochenen Schieferplatte für den Abtransport



Dach- und Plattenschiefer

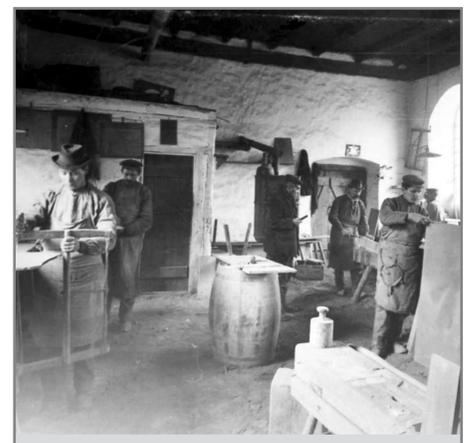


Die vier anstehenden Schieferlager wurden entsprechend ihrer Qualitäten gewonnen. So wurden aus dem Plattenlager und aus dem Oberen Lager großformatige Platten bis 9m² gefördert und zu unterschiedlichen Plattenschieferprodukten verarbeitet. Eine besondere Güte hatte der Tafelschiefer für Schultafeln aus dem Oberen Lager. Das Mittlere und das Untere Lager lieferten hochwertigen Dachschiefer. Ab 1867 trieb eine Dampfmaschine Schiefersägen und Schieferhobelmaschinen an, die zuvor aus Wales/England importiert worden waren. Durch den Einsatz immer modernerer Maschinen entfiel zunehmend die schwere Handarbeit bei der Schieferverarbeitung.

PREISE	
der Nuttlar-Anfänger	
Dachschiefer und Schieferplatten	
von der Schieferbau-Aktion-Gesellschaft "NUTTLAR"	
früher B. Gehner & Comp.	
Nuttlar a. d. Ruhr, Westphalen.	
1868.	
1 Fliesen von 12 u. 15" stark, pr. 100	9.10
do. andere Größen zwischen 9 u. 20" do.	10.10
2 Ganze Flurplatten und Parkets genau nach Zeichnung auch mit Marmor und andern Steinen, s. Fig. 1-16 der Tafel.	
3 Für Bahnen und Ecksteine 1 Sgr. pro Stück extra.	
4 Fodeste, Balkons, Platten für Wandbekleidung, Bettstiche, Malzlarren, Pulvermagazine, Milchkeiler, Wasserwerke, Gerber, Seilr. Tische etc., bis zu 40" F.	8.25
5 pro F. von 6 Sgr. bis	
6 Treppensteine, Tritt- u. Setzsteine, bis 6" lang, pro F.	1.15
7 Fussleisten und Friese, unbestimmte Längen, 3-4" hoch, 1/2-3/4" stark, pro 100	10.10
8 Fussleisten und Friese, bestimmte Längen, 5-7" breit, 1/2-3/4" stark, pro F. mehr.	4
9 Thürschwelle, Schornstein-Kinast bis 4" lang, pro F.	6
10 Fensterbänke (Breiter) bis 6" lang, pro F.	7
11 Waschtisch, Aufsätze, Hängeformen, Schornste extra, pro F. von 10 Sgr. bis	10.10
12 Badewannen aus mehreren Stücken, pro F. von 9 Sgr. bis	15
13 Fischart, Hufe u. Rollstuhl-Rollen, 1/2" stark, 2-3 Stück zu 1 Billard von ca. 50" F., pro F. 10 Sgr. bis	17
14 Tischplatten in jeder Form, Verzierung und Größe bis zu 40" F. (Garten, Spiegel, Nippliche etc. pro F. von 4 Sgr. bis	15
15 Schwindtafeln, ca. 1/2" stark, bis 20" F., pro F. 5 Sgr. bis	10
16 Grabsteine, Altäre, Monuments etc.	12
17 Pfeiler, Postamente, kleine Säulen	18
18 Zifferblätter für Thurm- etc. Uhren, Kamin-Platten, Kesselringe, Kachelsteine etc.	19
19 Fusswärmer, Briefbeschwerer, Firmenschilder	20
20 Rohre (ungeadmetete) Platten für Kanäle, Keller, Mauerwerk, Hufe, Treppsteine etc., pro F. von 1/4 Sgr. an.	21



Plattenfabrik um 1920 mit Säge- und Hobelmaschinen



Veredelung von Schieferplatten in Handarbeit um 1900



Sägen der Rohformate für die Herstellung von Dachschiefer - 1977



Spalten der gesägten Schieferblöcke



Dünne Dachschieferplatten entstehen



Zurichten an der Haumaschine



Zusägen von Plattenschiefer

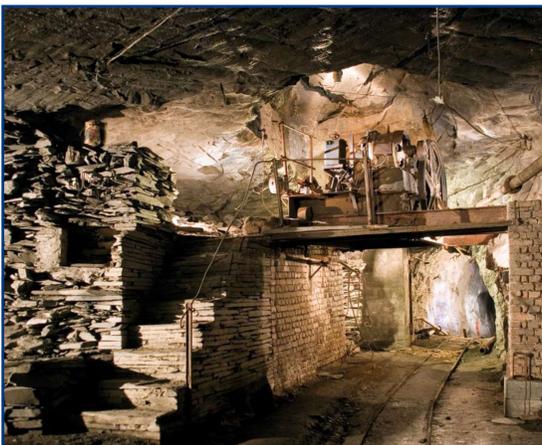
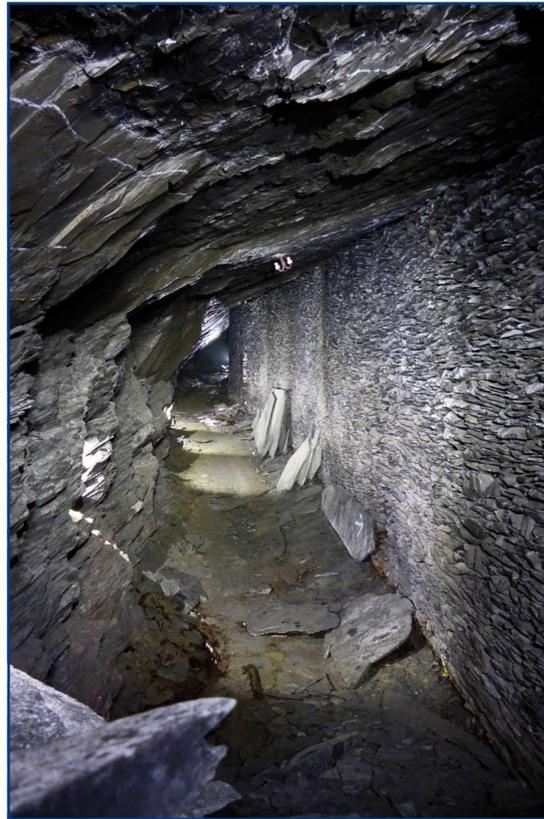
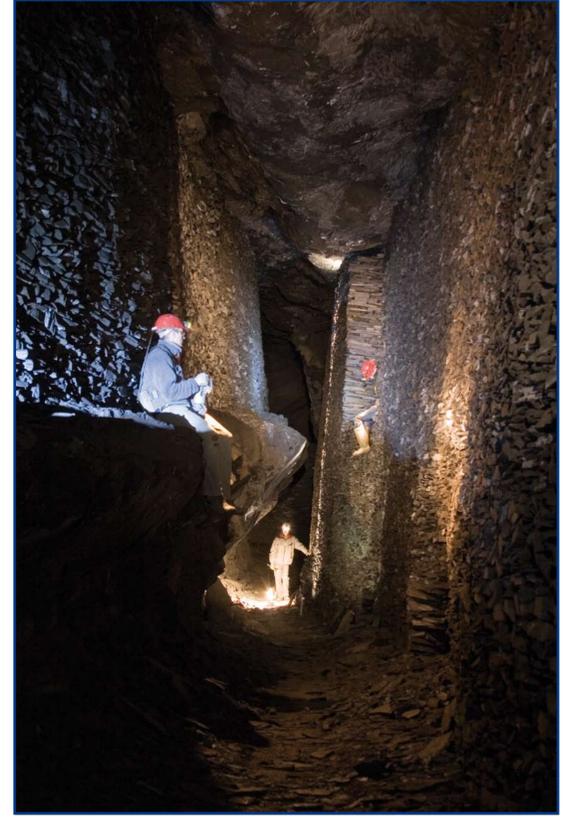


Schieferhobel



Maschinelles Hobeln einer Schieferplatte

Die Schiefergrube heute



IMPRESSSIONEN